

Beim Anblick eines Kartenspiels aus der Ukraine

Walter Haas

Wie wollen wir harmlosen Sammler reagieren angesichts tragischer Verbrechen, wie dem russischen Überfall auf die Ukraine? Natürlich erinnern uns die Objekte, die wir zusammengetragen haben, in solchen Zeiten auch an die Opfer der Gewalt. Für mich war die volkstümliche Kultur der Menschen in aller Welt immer der wichtigste Grund für unsere Liebhaberei. Damit werden auch «wertlose» Objekte interessant – so wie ein völlig unspektakuläres, fast vergessenes Kartenspiel aus der Ukraine, das ich vor dem Krieg 2014 für ein paar Batzen erworben hatte. Es ist unter dem Namen *Donezkie* in Donezk von einer örtlichen Druckerei hergestellt worden, die sich Evroprint nannte. Damit verwies sie wohl auf ihre europäische Einstellung, mit ihrem Namen aber ebenso auf Donezk, besonders nachdrücklich über die Rückseite ihres Spiels mit dem pompösen Wappen der Stadt. Dieses zeigt die Faust eines Bergmanns mit einem schweren Hammer und das Datum 1869, als die Siedlung von einem Ingenieur aus Wales gegründet wurde, um die reichen Kohlevorkommen der Region auszubeuten und die Schwerindustrie zu fördern. Das Wappen überlebte mehrere Namenswechsel der Stadt.

Dass die Bevölkerung in Donezk zu verschiedenen Sprachgruppen gehört, das zeigt sich auf dem weissen Rand der Rückseite. Da erscheint der Stadtname auf Russisch, Ukrainisch, Polnisch und in der internationalen Form Donezk und führt vor Augen, wie gering die Unterschiede wären, wenn man sie nicht missbrauchen wollte. Die Auftraggeber achteten die Mehrsprachigkeit, auch wenn in der Stadt das Russische die absolut verbreitetste Sprache sein soll. Dem entsprechen die russischen Indices K (korol), D (dama), B (valet) – die allerdings gleich lauten wie die ukrainischen...

Früher wie auch heute noch spielten die Ukrainer mit dem russischen Porträt, das im 19. Jahrhundert von A. Scharleman entworfen worden war und das, nach dem Untergang der Petersburger Kartenfabrik, nun meist in China produziert wird. Um die Stellung ihres Landes zwischen den Welten zu demonstrieren, hat die Druckerei Evroprint auf die Vorderseite zwar die «russischen» Indices gesetzt, aber nicht das russische Spielkartenbild, sondern das internationale in einer dreifarbigen Version.

Die Hersteller dieser schlichten Karten haben versucht, der schwierigen Situation und den Hoffnungen ihrer Region gerecht zu werden. Leider genügt dies im Spiel gegen verbrecherische «Brüder» nicht.

